

Karin Esch

Tagesrandzeiten in der Kinderbetreuung

Die vergessene Säule für Gleichstellung und beruflichen Erfolg





Das historische Dilemma der unpassenden Betreuungszeiten

Die Betreuung von Kindern an Tagesrandzeiten – also sehr früh am Morgen oder am späten Nachmittag und Abend – ist ein Thema, das in der Diskussion um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oft vernachlässigt wird. Dabei ist gerade diese Form der Betreuung für viele Eltern entscheidend, um beruflich erfolgreich sein zu können. Als Geschäftsführerin von awo lifebalance – einem EAP-Dienstleister, der Unternehmen und deren Mitarbeitende bei Vereinbarkeitsfragen unterstützt – erlebe ich täglich, wie wichtig Betreuungsarrangements sind, die dem Wohl des Kindes und den Bedarfen der Familie entsprechen. In diesem Artikel möchte ich zeigen, warum das Thema dringend mehr Aufmerksamkeit benötigt und welche Lösungsansätze es gibt.

Bereits 2005 wiesen Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey und ich in der ersten bundesdeutschen Studie zu diesem Thema auf ein zentra-

les Problem hin: Arbeits- und Betreuungszeiten passen nicht zusammen. Fast zwei Jahrzehnte später ist keine substantielle Weiterentwicklung erkennbar – im Gegenteil. Das Thema ist kaum noch auf der politischen Agenda, da der allgemeine Kita-Kollaps aufgrund fehlenden Personals die Debatte dominiert.

Bemerkenswert sind die signifikanten Unterschiede zwischen den östlichen und westlichen Bundesländern: Während Kitas im Osten Deutschlands typischerweise eher von 6.00 bis 18.00 Uhr geöffnet haben, schließen viele Einrichtungen im Westen bereits um 16.30 Uhr, freitags sogar häufig früher (je nach Trägerzugehörigkeit, wobei die AWO-Kitas signifikant länger als öffentliche Einrichtungen geöffnet haben). Diese Diskrepanz hat historische und kulturelle Wurzeln – doch anstatt die längeren Betreuungszeiten im Osten als Vorbild zu nutzen, droht dort aufgrund von Finanzierungsproblemen eine Angleichung nach unten.

Impressum

awo lifebalance GmbH
Eastend-Tower
Otto-Brenner-Straße 245, 33604 Bielefeld
Fon 0800 296 2000 (kostenlos)
Fax 0180 1296 329 (zum Ortstarif)
Geschäftsführerin: Karin Esch

E-Mail: info@awo-lifebalance.de
www.awo-lifebalance.de

Text und Konzept: Karin Esch
Layout: Daniel Labidi

Bildquelle: ©iStockphoto.com: Santiago Nunez; Caiaimage/Robert Daly; Rawpixel
©awo lifebalance GmbH, 6. Mai 2025

Die Problematik der fehlenden Anerkennung des Betreuungsauftrags

Nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) haben Kindertageseinrichtungen einen dreifachen Auftrag: Bildung, Erziehung und Betreuung. In der pädagogischen Praxis wird jedoch vor allem der Bildungsauftrag in den Vordergrund gestellt, während der Betreuungsaspekt nicht als gleichwertig angesehen wird. Diese Schieflage führt dazu, dass praktische Betreuungsbedürfnisse von Familien oft nicht ausreichend berücksichtigt werden.

In Fachdiskussionen fällt beim Thema „längere Betreuungszeiten“ mitunter der Begriff „Kindeswohlgefährdung“. Diese Begriffswahl erscheint bei näherer Betrachtung wenig angemessen,

da längere Öffnungszeiten nicht automatisch bedeuten, dass Kinder tatsächlich länger in der Kita bleiben – sie bieten Eltern lediglich mehr Flexibilität in ihrer Tagesgestaltung.

Herausfordernd sind auch die teilweise unterschiedlichen Vorstellungen von den Anforderungen der modernen Arbeitswelt. Wenn beispielsweise eine Kita freitags bereits in der Mittagszeit schließt, entspricht dies nicht der Realität vieler Arbeitsplätze. Die Annahme, die Wirtschaft müsse sich dem Kitasystem anpassen, berücksichtigt die komplexe Lebensrealität vieler Familien nicht ausreichend.

Die gesellschaftlichen Konsequenzen eingeschränkter Betreuungszeiten

Die fehlende Flexibilität bei Kita-Öffnungszeiten wirkt sich auf verschiedenen Ebenen aus – sowohl auf die Familien selbst als auch auf Unternehmen und die Gesellschaft insgesamt. Die Auswirkungen zeigen sich besonders deutlich in drei Bereichen.

• Gleichstellungsdimension

Die Ergebnisse einer repräsentativen Befragung von 5.000 erwerbstätigen oder arbeitssuchenden Eltern, durchgeführt von der Hans-Böckler-Stiftung 2023, sind alarmierend: 57 Prozent der Befragten, die offiziell einen Betreuungsplatz haben, erlebten massive Einschränkungen durch verkürzte Betreuungszeiten oder zeitweilige Schließungen. Fast die Hälfte musste deswegen schon Urlaub nehmen oder Überstunden abbauen, etwa 30 Prozent reduzierten gar ihre Arbeitszeit.

Besonders auffällig sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede: Während 63 Prozent der Väter angaben, dass ihre Partnerinnen bei Betreuungsausfällen einsprangen, berichteten nur 33 Prozent der Mütter, dass ihre Partner dasselbe taten. Diese ungleiche Lastenverteilung festigt traditionelle Rollenbilder und erschwert besonders Frauen den beruflichen Aufstieg.

Hinzu kommt die gesellschaftliche Stigmatisierung berufstätiger Mütter. Während Männern nie vorgeworfen wird, zu viel zu arbeiten, müssen sich Frauen mit Karriereambitionen oft anhören, sie seien „karrieregeil“ und würden dem Kindeswohl schaden. Diese Doppelmoral ist nicht nur unfair, sondern schadet der Gleichstellung.

• Wirtschaftliche Dimension

Ohne adäquate Betreuungsmöglichkeiten sehen sich viele Beschäftigte, insbesondere Frauen, gezwungen, zwischen Karriere und Familie zu wählen. Dies führt häufig zur Reduktion der Arbeitsstunden oder sogar zum kompletten Ausstieg aus dem Berufsleben – ein Verlust für die Unternehmen, die dringend Fachkräfte benötigen.

Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey, Leiterin der Forschungsabteilung Bildung, Entwicklung, Soziale Teilhabe am Institut Arbeit und Qualifikation der Universität Duisburg-Essen, schreibt in unserem White Paper zum Thema Betreute Spielzimmer: „In Deutschland fehlen laut einer Berechnung des Instituts der deutschen Wirtschaft mehr als eine halbe Million Ganztagsplätze für Grundschulkinder. Wenn Eltern keine Betreuung für ihr Kind haben, können sie entweder nur reduziert arbeiten – oder sie finden erst gar keinen Job oder müssen ihre Stelle sogar aufgeben. Gerade für Frauen ist dies herausfordernd.“

Besonders problematisch ist die Situation für Beschäftigte in Schichtarbeit oder in Berufen

mit flexiblen Arbeitszeiten, die kaum passende Betreuungsangebote finden. Die historische Vernachlässigung dieser Randzeiten führt zu einer strukturellen Benachteiligung ganzer Berufsgruppen.

• Kulturelle Kontroversen

Kinderbetreuung bleibt in vielerlei Hinsicht ein Reizthema in Deutschland. Zum einen werden besonders Frauen kritisiert, wenn sie ihre Kinder früh und lange in die Betreuung geben. Zum anderen bestehen Bedenken hinsichtlich des Kindeswohls bei längeren Betreuungszeiten und häufigem Personalwechsel.

Pädagoginnen und Pädagogen bewerten flexible Betreuungszeiten für Kinder häufig kritisch – als Ideal gelten feste Betreuungszeiten und -personen. Dies steht jedoch im Widerspruch zu den Bedürfnissen der Eltern und den Anforderungen der modernen Arbeitswelt. Es entsteht ein Spannungsfeld zwischen unterschiedlichen fachlichen Perspektiven, das den Fortschritt bei diesem wichtigen Thema oft erschwert.



Lösungsansätze: Ein koordiniertes Vorgehen verschiedener Akteure

Um die Betreuungssituation an Tagesrandzeiten nachhaltig zu verbessern, ist das Zusammenwirken verschiedener gesellschaftlicher Gruppen notwendig. Keine Seite kann dieses komplexe Thema allein lösen – es braucht ein Miteinander von öffentlichen und privaten Akteuren.

- Die Politik ist gefordert, auskömmliche Rahmenfinanzierungen für flexible Betreuungsangebote zur Verfügung zu stellen. Es kann nicht sein, dass Kita-Träger aufgrund finanzieller Zwänge Öffnungszeiten reduzieren müssen. Zudem muss die Gleichwertigkeit aller drei Aufträge von Kitas – Bildung, Erziehung und Betreuung – anerkannt und gefördert werden.
- Kita-Träger und pädagogische Fachkräfte sollten den Betreuungsaspekt als gleichwertigen Teil ihres Auftrags begreifen und in ihre Konzepte integrieren. Dabei gilt es, nicht nur erhöhten Verwaltungsaufwand und Personalbedarf zu berücksichtigen, sondern

auch die Qualitätsstandards für Randzeitenbetreuung zu entwickeln, die sowohl den Bedürfnissen der Kinder als auch denen der Eltern gerecht werden.

- Unternehmen und EAP-Dienstleister: Betriebliche, flexible Kinderbetreuung ist nicht nur eine soziale Notwendigkeit, sondern auch ein entscheidender Faktor für Unternehmen, die wollen, dass Mitarbeiter ihre Rollen vollumfänglich nachkommen können. Hier bieten sich innovative Lösungen wie betreute Spielzimmer an. Prof. Dr. Stöbe-Blossey bringt es auf den Punkt: „Wenn Unternehmen soziale Nachhaltigkeit herstellen, Frauen fördern und Fachkräfte an sich binden wollen, müssen sie Kinderbetreuung gewährleisten. EAP-Dienstleistungen bieten hier sehr sinnvolle Instrumente, vor allem auch im Bereich der Notfall-Betreuung zu Hause oder im unternehmenseigenen KidsClub.“

Betreute Spielzimmer: Eine innovative, flexible Lösung

Betreute Spielzimmer sind speziell eingerichtete Räume, die mit Spielzeugen, Spielen und Mobiliar kindgerecht ausgestattet sind. Kinder werden dort temporär und passgenau von erfahrenen Betreuungspersonen betreut. Dieses Konzept kann sowohl in Unternehmen als auch in Kitas selbst implementiert werden, um die Betreuung an Tagesrandzeiten zu gewährleisten.

Typische Situationen, in denen betreute Spielzimmer genutzt werden:

- Die Kita muss kurzfristig schließen.
- Die Person, die nach der Kita normalerweise die Betreuung übernimmt, fällt aus.
- Die Großeltern, die oft einspringen, sind krank.
- Während der Ferien oder an Brückentagen

- Nachmittags, wenn Kita- und Schulzeit beendet sind, aber berufliche Termine anstehen

Die Qualität der Betreuung wird durch einen angemessenen Betreuungsschlüssel (1:5 für Kinder von drei bis sechs Jahren, 1:7 für Kinder ab sechs Jahren) und erfahrenen Betreuungspersonen sichergestellt. EAP-Dienstleister unterstützen bei der Einrichtung, Organisation und Durchführung der Betreuung.

Es können auch mehrere Unternehmen oder Organisationen wie Landkreise, Kommunen, Universitäten, Handwerks- oder Industrie- und Handelskammern ein gemeinsames betreutes Spielzimmer einrichten lassen. Durch solche Kooperationen können Ressourcen gebündelt und die soziale Verantwortung geteilt werden.

Fazit: Tagesrandzeiten als Schlüssel für echte Vereinbarkeit

Die Betreuung von Kindern an Tagesrandzeiten ist keine Nebensächlichkeit, sondern ein entscheidender Faktor für die Gleichstellung von Frauen und Männern im Berufsleben und für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit unserer Gesellschaft. Aktuelle politische Entwicklungen und traditionelle Familienbilder könnten dazu führen, dass dieses wichtige Thema von der Agenda verdrängt wird – mit spürbaren Folgen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Es ist an der Zeit, unterschiedliche Perspektiven zusammenzuführen und gemeinsam praktische Lösungen zu entwickeln. Betreute Spielzimmer bieten hier einen vielversprechenden Ansatz, der sowohl in Unternehmen als auch in Kitas implementiert werden kann. Voraussetzung dafür ist jedoch ein konstruktiver Dialog

zwischen allen Beteiligten – Politik, Kita-Trägern und Unternehmen.

Nur durch ein koordiniertes Vorgehen kann die Betreuung an Tagesrandzeiten verbessert und damit ein entscheidender Beitrag zur Gleichstellung und zur wirtschaftlichen Entwicklung geleistet werden. Denn eines ist klar: Ohne verlässliche und flexible Kinderbetreuung bleibt echte Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine Herausforderung, die für viele Eltern – insbesondere Mütter – kaum zu bewältigen ist.

Alles zum Thema EAP findet sich in meinem Buch „Engagierte Mitarbeitende mit EAP: Wie Employee Assistance Programs Beschäftigte effektiv binden“. Erschienen im Wiley-Verlag, 2024. 242 Seiten, gebunden, 29,99 €



Die awo lifebalance GmbH (gegründet 2006) ist eine sozial nachhaltige Dienstleisterin für Arbeitgeber*innen, die ihre Mitarbeiter*innen darin unterstützen, Leben und Beruf in Einklang zu bringen.

Hierzu bieten wir Beratungs- und Vermittlungsdienstleistungen in den Bereichen der Kinderbetreuung und Pflege, der haushaltsnahen Dienstleistungen und des Lebenslagencoachings und der psychosozialen Beratung an. Weitere Betreuungsangebote wie betriebliche Ferienbetreuung vor Ort (Ferienspiele), Online-Ferien-Beschäftigung, Inhouse-Kinderbetreuung bei Fortbildungen, Veranstaltungen und Kongressen sowie betrieblich unterstützte Kindernotfallbetreuung ergänzen unser Angebot zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben. Unsere awo lifebalance Academy rundet unser Angebot mit Online-Seminaren zu verschiedenen Themenbereichen ab.

Eigentümer der awo lifebalance GmbH sind die 30 Bezirks- und Landesverbände und der Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Deutschland. Zu unseren Kunden zählen neben zahlreichen AWO Gliederungen vornehmlich große und mittelständische Unternehmen, (Bundes-)Behörden und DAX-40-Konzerne. Insgesamt sind wir Servicedienstleisterin für über eine Million Mitarbeiter*innen unserer Kund*innen.